

Hauspostille zum Heiligen Abend 2020

Der historische Geburtstag Jesu ist nicht bekannt. Am 25. Dezember, damals der Termin der Wintersonnenwende, feierte man in Rom den Geburtstag des unbesiegtten Sonnengottes. Christen gedachten am selben Tag der Geburt Jesu, wie der Prophet Maleachi den kommenden Erlöser als *Sonne der Gerechtigkeit* bezeichnet.

Das Wort Weihnachten, *die geweihten Nächte* ist eine Sammelbezeichnung für 4 Tage: Den Christtag am 24./25.12, den Stephanustag am 26.12., den Tag des Evangelisten Johannes am 27.12. und am 28.12. der Tag der unschuldigen Kinder. Stephanus war der erste Märtyrer der Kirche. Der Apostel Johannes trank nach einer Legende auf Geheiß eines heidnischen Priesters einen Giftbecher ohne Schaden zu nehmen. Die von Herodes ermordeten Kinder mussten sterben, als Jesus seinen Weg zur Rettung der Menschheit begann. Diese drei Gedenktage charakterisieren die Welt, in die Jesus hineingeboren wird. Bereits in der Krippe beginnt der Kreuzweg.

Andacht:

Wir machen uns in der Gemeinschaft der Glaubenden, der Suchenden und Hoffenden an allen Orten und zu allen Zeiten und der Gemeinschaft um uns herum, auf den Weg und verbinden uns mit dem Ganzen:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Lied: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich (Liederzettel)

Wir beten

Gelobt seist Du, barmherziger Vater, dass Du uns Deine Liebe so herrlich offenbart hast. Heute gedenken wir an das Wunder der heiligen Nacht, in der uns der Heiland geboren wurde.

O welch eine Tiefe Deiner Gnade, dass wir Dein göttliches Bild

in einem Menschen sehen dürfen, dass Du, ewiger Gott, uns nun nicht mehr fern und fremd bist!

Voller Liebe neigst Du Dich zu uns hernieder und wirst Mensch, damit wir göttlich würden. Damit wir Dich fassen, Dir vertrauen, Dich lieben können.

Hab Dank, o Herr, für diese reiche Gnade. Schreibe uns aufs Neue die Botschaft von Jesu Geburt ins Herz. Und lass aus der Krippe ein Himmelslicht in unsere Seelen strahlen. Komm und gewinne Dir für immer unsere Herzen durch das Wort von Deiner Liebe, dass wir dich ehren in Ewigkeit. Amen.

Lesung der Weihnachtsgeschichte: Lukas 2,1-21

Wir lesen laut:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Lied: Stille Nacht (Liederzettel)

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel

trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Lied: Kommet ihr Hirten (Liederzettel)

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Und als acht Tage um waren und er beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus (= *Gott rettet*), welcher genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

Lied: Ich steh an deiner Krippen hier (Liederzettel)

Gedanken zur Weihnachtsgeschichte:

Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben: Was

bedeutet das? *Er wechselt mit uns wunderbar: Fleisch und Blut nimmt er an und gibt uns in seines Vaters Reich die klare Gottheit dran*, das - wie die Reformatoren sagten *admirabile commercium*, der *fröhliche Wechsel*, der uns erlöst: Weihnachten öffnet sich der Horizont und die Ewigkeit leuchtet in unsere Grenzen. Unser Leben wird mit der Geburt dieses Kindes aus der Zeit in die Ewigkeit eingeordnet.

Wir möchten gerne mehr sein, als nur nützlich in der Welt. Das wollen wir auch sein, aber wir möchten zusätzlich auch gesehen sein, ja geliebt sein um unserer selbst willen. Es reicht nicht, dass wir einfach funktionieren. Es ist nicht genug, von den Umständen eingeschränkt und herumgeschubst zu werden. Das Virus, das jetzt unser Zusammenleben so belastet, das macht es nur deutlicher: Wir sind in der Welt gefangen. Leben bedeutet ausgeliefert zu sein. Zu leben heißt immer kämpfen zu müssen. Wir leben sozusagen auf einer schiefen Ebene und müssen immer nach oben strampeln. Wer nicht strampelt, rutscht ab. So kämpfen wir nicht nur gegen das Virus. Zu Weihnachten, sagt Theodor Storm: *Die Kerzen fangen zu brennen an,/ das Himmelstor ist aufgetan,/ Alt' und Junge sollen nun/ von der Jagd des Lebens einmal ruhn.*

Die Jagd des Lebens macht einsam. Wir müssen uns selbst behaupten. Das soll zu Weihnachten nicht sein: Das dürfen wir sein. Das Geheimnis eines jeden Festes ist eben dies: Nach der Arbeit der Vorbereitungen, sich fallen und tragen zu lassen von dem Fest: Das gemeinsame Essen, das meiner Seele sagt, du brauchst hier nicht um dein Leben zu kämpfen. Hier gönnen wir einander das Leben. Das Licht und der Glanz, der unserer Seele sagt, du brauchst keinen Mangel zu leiden, es ist genug da. All das verwandelt uns an diesem Fest. Und die Sehnsucht nach

Leben, um das wir nicht immer kämpfen müssen, steigt auf, ja wir erleben: Leben ist viel mehr als der Kampf. Und diese Sehnsucht verbindet uns über die Zeiten und über den Raum, in dem wir in diesem Jahr vielleicht nicht enger zusammenkommen konnten. Diese Sehnsucht verbindet uns über die Einsamkeit im Augenblick.

Und wenn hier nun etwas Grundsätzliches über unser Leben gesagt ist, das auch dann noch wahr ist, wenn übermorgen der Alltag wieder beginnt? Gott wird Mensch. Gott will sein wie wir. Gott würdigt und schätzt unser Menschsein so, dass er nicht nur mit lieben Augen und weißem Bart - wie dieses alte Gottesbild Weihnachtsmann - von irgendwo im Nirgendwo auf uns herabsieht, sondern herabkommt, sich in unsere Arme legt. Uns ansieht, wie er aus jedem Neugeborenen sieht: Offen, nach Kontakt suchend, ohne Vorurteil, mit der ganzen zarten Frische eines Säuglings, gar nicht bedrohlich: Das will unsere Beziehungen heilen. Die Beziehung zu unserer Umwelt und unseren Mitmenschen und die Beziehung zu uns selbst, dass wir aufeinander und auf uns selbst mit der Liebe schauen können, mit der wir angesehen werden.

Weihnachten heißt, die eigentliche Wirklichkeit unseres Lebens ist nicht Kampf, sondern geliebt sein, gesehen sein, angenommen sein. Dies lässt alles in neuem Licht erscheinen, auch der Kampf im Alltag, die Arbeit füreinander, das ist nicht mehr vergebliche Mühe, sondern unser Anteil, Gott und Gottes Frieden, Gottes Freude, Gottes Barmherzigkeit immer neu zur Welt zu bringen.

Lied: Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg (Liederzettel)

Gebet

Barmherziger Vater, mache uns zu Menschen, die deine Freundlichkeit und Menschenliebe in dem armseligen Geschehen von Bethlehem erkennen. Dass wir in unserem Ausgeliefertsein erkennen, wir sind nicht allein: Du bist bei uns in unserer Sorge; in unserer Sehnsucht nach Frieden; in dem Kampf, den unser Leben bedeutet.

Versöhne uns untereinander, die wir im Kampf und aus Angst einsam geworden sind. Versöhne uns mit uns selbst, die wir vor unseren eigenen Maßstäben nicht bestehen können. Versöhne uns mit der Welt, dass wir den Reichtum wahrnehmen und uns in unserer Schwäche getragen wissen:

Du bist zu uns gekommen, um uns Frieden und Hoffnung zu bringen. Wir preisen dich mit dankbarem Herzen.

Stille

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen: (Römer 15,13)

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass wir immer reicher werden an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: O du fröhliche (Liederzettel).

Ein gesegnetes Christfest wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de